

Der Feuersalamander ist gefährdet – Aufruf an alle Bürger zur Mitarbeit

Ein besonders heftiger Krankheitserreger gefährdet unsere Salamander- und Molchbestände.

Die Universität Gent hat im Herbst 2013 bei Maastricht inmitten einer Feuersalamanderpopulation die Präsenz eines neuen, für gewisse Lurche, insbesondere für den Feuersalamander, heftigen Pathogens entdeckt.

Seit dem Ausbruch dieses Krankheitserregers ist der **Salamanderbestand um 96% innerhalb von drei Jahren zurückgegangen.**

Im Januar 2014 wurde dieses Pathogen, **ein mikroskopischer Hautpilz** genannt *Batrachochytrium salamandrivorans*, auf einem **an der Wesertalsperre in Eupen** entdeckten Salamander nachgewiesen.

Seitdem wurde der Pilz an zwei weiteren Standorten in der Wallonie entdeckt (**See von Robertville und Domaine vom Sart-Tilman**). Ebenso wurden kürzlich infizierte Molche zwischen Brüssel und Antwerpen (Duffel) vorgefunden. In den anderen europäischen Ländern ist das Vorkommen dieses Krankheitserregers bisher nicht bekannt.

Wahrscheinlich durch die Einfuhr von Tieren ist dieser **aus Asien stammende Pilz** vor kurzem auf dem europäischen Gebiet angekommen. Die asiatischen Amphibien konnten sich mit der Zeit an die Präsenz des Pathogens anpassen, im Gegensatz zu den europäischen Beständen, die demnach sehr gefährdet sind.

Das Labor in Gent führt verschiedene Studien an diesem noch sehr wenig bekannten Pilz durch. Man weiß bisher nur, dass er in einer feuchten Atmosphäre zwischen 5° und 25° überlebt, und dass er für den Feuersalamander sowie für drei andere Molcharten (Kammolch, Bergmolch und Teichmolch) innerhalb weniger Tage tödlich verläuft. **Dieser Krankheitserreger ist für Menschen allerdings harmlos.**

Die Wachsamkeit aller Bürger ist gefragt, um die Ausbreitung der Krankheit einzuschränken:

- Schilder werden in den Waldgebieten installiert, wo das Pathogen nachgewiesen wurde. **In diesem Fall wird darum gebeten, den Verkehr in diesen infizierten Waldgebieten auf ein absolutes Minimum zu beschränken, und darauf zu achten, dass die Schuhe oder Stiefel vor einem neuen Ausgang in den Wald peinlichst genau gereinigt und getrocknet werden.**
- Ein Ortungs- und Überwachungsnetz des Krankheitserregers wird auf wallonischem Gebiet eingerichtet. Es wird darum gebeten, **jede Entdeckung eines kranken Salamanders oder eines verdächtigen Molchkadavers zu melden** (außer wenn die Todesursache eindeutig ein Unfall war), und zwar an den Dienst SOS Umwelt und Natur: 070/233.001. Gegebenenfalls sollte der **Kadaver in einer Plastiktüte im Kühlfach aufbewahrt** werden, bis ein qualifizierter Beamter ihn einsammelt.

- Schlussendlich wird die Bevölkerung dazu eingeladen, jede Beobachtung von Salamandern (oder von Molchen) zu melden, und zwar auf folgender Webseite: <http://observatoire.biodiversite.wallonie.be/enquetes>. Dabei muss der Beobachtungsort sowie das Datum genau angegeben werden, damit die Kenntnisse über die Verteilung und die Beschaffenheit der Population dieser Amphibien in der Wallonie ergänzt werden können.

Für weitere Auskünfte können die Bürger die grüne Nummer wählen: 1719 (1718 für die französischsprachigen Bürger).

Der Feuersalamander

Der Feuersalamander ist ein Schwanzlurch der zur Familie der „Echten Salamander“ (Salamandridae) gehört. Die kennzeichnende Färbung erwachsener Salamander ist gelb-schwarz und ihre Lebensweise ist strikt terrestrisch. Sie leben fast ausschließlich im Wald und pflanzen sich hauptsächlich in Quellen und Bachoberläufen fort, seltener in stehenden Gewässern. Die Geburt der sofort mobilen Larven geschieht meist im Frühling sowie im Herbst.

Im Gegensatz zu den meisten anderen heimischen Amphibienarten ist der Bestand der Salamander seit mindestens einem halben Jahrhundert in der Wallonie stabil. Auf der regionalen roten Liste steht er als „Art mit geringem Risiko (Least concern: LC)“. Dieser Status könnte möglicherweise noch einmal überprüft werden, sollte sich der Krankheitserreger in der Wallonie ausbreiten. Der Salamander ist im Anhang 3 der Berner Konvention aufgeführt, welche verlangt, dass die Art außer Gefahr gehalten werden muss. Der Salamander ist teilweise geschützt durch das Gesetz über die Erhaltung der wallonischen Natur (Schutz der Lebewesen, kein Schutz der Lebensräume).

Die Molcharten

In der Wallonie leben vier Molcharten: der Fadenmolch, der Teichmolch, der Bergmolch und der Kammolch. Sie gehören zur Familie der „Echten Salamander“. Sie pflanzen sich in stehenden Gewässern aller Größen fort, von Pfützen im Wald bis hin zu großen Teichen. Die drei kleinsten Arten sind noch verbreitet und häufig vorzufinden, wogegen der Kammolch in der Wallonie als gefährdet gilt (Status „in Gefahr“). Der Kammolch ist übrigens europaweit gefährdet, und deshalb handelt es sich um eine „Natura 2000“-Art, die in den Anhängen II und IV der europäischen Richtlinie über den Schutz der Lebensräume und Arten aufgeführt ist.

Pressekontakt: Nicolas Yernaux, Pressesprecher des Öffentlichen Dienstes der Wallonie,
0486/95.99.40